



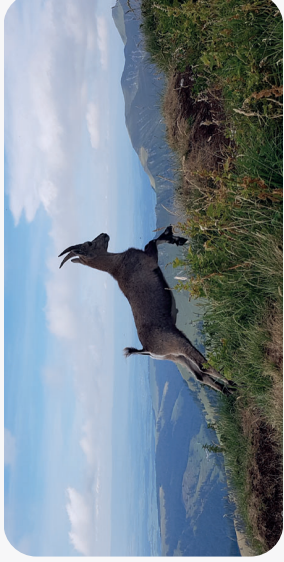
Konflikte

Der Steinbock verursacht in der Regel sehr wenig Schaden. Eine zu hohe Populationsdichte kann jedoch z.B. zu forstwirtschaftlichen Schäden (Verbiss und Fegen) führen.



Geschützt oder nicht ?

Obwohl der Steinbock national geschützt ist, kann ein Abschuss in der Schweiz erlaubt werden, wenn er der Regulierung der Populationen dient. Dieser darf jedoch die jeweilige Population nicht gefährden und muss begründet werden.



Der Steinbock



Bedrohung

Steinböcke können diversen Krankheiten, schlechtem Wetter, Störungen und auch der Weidewirtschaft zum Opfer fallen.

Die freie Herdenführung kann zu Störungen bei Wildtieren führen, und Hausschafe können als Überträger von Parasiten für Steinböcke fungieren.

Darüber hinaus stellt die Stärkung der Steinbockpopulationen mit Individuen aus einem reduzierten Tierbestand eine zusätzliche Bedrohung dar, die das Problem der Evolution des Erbguts aufwirft.



Massnahmen

Die Haltung von Herden wie z.B. einer Schafherde kann der Aufsicht eines Hirten unterstellt werden, um direkte Interaktionen zwischen Wild- und domestizierten Tieren zu vermeiden als auch Gesundheitsrisiken zu begrenzen. Es ist auch wichtig, die Haustiere nicht in einem schlechten Gesundheitszustand zu halten.

Das genetische Erbgut des Steinbockes kann verbessert werden, indem Individuen aus unterschiedlichen Populationen bei der Auswilderung gemischt werden.



Kontakt

Für weitere Fragen, nehmen Sie bitte Kontakt mit dem lokalen Wildhüter oder mit der Zentrale des WNA auf.



ÉTAT DE FRIBOURG
STAAT FREIBURG

Amt für Wald und Natur WNA



www.fr.ch/wna



Porträt

Wiss. Name	<i>Capra ibex</i>
Familie	Hornträger (Bovidae)
Gewicht	40 - 100 kg
Schulterhöhe	> 120 cm
Körperlänge	105 - 150 cm
Färbung	Pelz braun bis grau-braun, im Winter grau und dicker
Ernährung	Pflanzenfresser und Wiederkäuer
Lebenserwartung	Bis 20 Jahre
Wurfgrösse	Ein einziges Jungtier
Status in der Schweiz	Geschützte Art



Lebensraum



Der Steinbock ist ein Tier der offenen Landschaft und findet seinen Lebensraum in Klippen und steil abfallenden Felshängen, Geröllhalden und Alpweiden in Höhenlagen von 500 bis 3'000 m, was mit seiner grossen Höhentoleranz zu tun hat. Während des Winters und bis zum späten Frühjahr hält sich der Steinbock in den niedrigen Lagen auf, wo er ausreichend Nahrung findet, bevor er später wieder in die felsigen Höhegebiete in seine Sommerquartiere zurückkehrt.



Spuren

Steinbock oder Gämse?

Steinbock

Fein gebogene Abdrücke mit verbreiterten Fersen, die sich berühren können



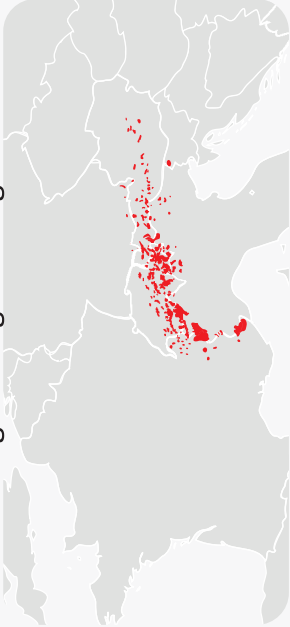
Gämse

Feine, spitze Abdrücke mit markierten Außenkanten



Verbreitung

Der Steinbock, der Opfer der Jagd wurde, verschwand zu Beginn des 19. Jahrhunderts komplett aus der Schweiz. Er entging seinem Aussterben dank zahlreicher Wiedereinführungen von einigen in den italienischen Alpen erhaltenen Individuen. Seit den ersten Freilassungen im Jahr 1911 hat der Bestand global insgesamt zugenommen.



Biologie

Der Steinbock ist ein tagaktives, soziales und geselliges Tier. Die Weibchen leben in Gruppen mit den Jungen. Die Männchengruppen schliessen sich ihnen nur während der Brunft an, um sich mit ihnen fortzupflanzen.



Biologie

Die Nahrung des Steinbocks besteht hauptsächlich aus krautigen Pflanzen, insbesondere Gräsern, aber auch aus Blättern und jungen Trieben von Bäumen. Im Winter, wenn die Schneedecke zu dick wird, begnügt sich der Steinbock mit Knospen und Zweigen und ist gezwungen, von seinen Fettreserven zu zehren.



Während der Brunftzeit von Dezember bis Januar liefern sich die Männchen spektakuläre Kämpfe, um zu entscheiden, wer die Weibchen begatten darf. Dabei stellen sie sich auf die Hinterbeine und schlagen im Vorwärtsgang mit den Hörnern aufeinander ein.